

Verwertungskette

Englisch: Distribution chain

PRODUKTION

Weg eines Films von der Premiere über Kino, TV, Streaming bis Home Video — jede Stufe hat eigene Fenster, Lizenzen und Gewinnanteile. Verträge dafür sind komplexer als die Produktion selbst.

Die chronologische Freigabe eines Films über verschiedene Plattformen bestimmt den wirtschaftlichen Erfolg mindestens so sehr wie die Qualität des Materials selbst. Jede Verwertungsstufe — Kino, Pay-TV, Free-TV, Streaming, physische Medien — besitzt eigene Zeitfenster, Gebietsbeschränkungen und Lizenzgebühren. Ein Produzent oder Verleih muss diese Sequenz monatelang vor Drehbeginn durchdenken, weil jeder Vertrag die nächste Stufe beeinflusst. Am Set merkt man davon wenig, aber die Postproduktion wird davon geradezu bestimmt. Schnittfassungen müssen für das Kino vorbereitet werden — und gleichzeitig schon eine TV-Version im Hinterkopf haben, die Schnittanforderungen hat oder FSK-Beschränkungen erfüllen muss. Die DCP geht ins Kino, parallel entstehen Masters für verschiedene Fernseh-Formate (16:9, 4:3, verschiedene Bildraten). Streaming-Plattformen haben wieder andere Codec-Anforderungen — manche verlangen Dolby Vision oder HDR-Mastering, andere akzeptieren nur Standard-DCP. Das bedeutet konkret: Mehrere color-gradete Versionen und mehrere Sound-Mixes für unterschiedliche Lautsprecher-Standards sind erforderlich. Die finanziellen Anteile sind gestaffelt. Ein großbudgetierter Film erwirtschaftet beim Kinoverleih vielleicht 40 % des Gesamtumsatzes, Streaming-Deals könnten 30 % sein, TV-Lizenzen 20 %, physische Medien 10 %. Kleinere oder Independent-Produktionen sehen diese Verhältnisse völlig anders — oft springt Streaming als primärer Geldgeber ein und das Kino wird zur Prestige-Veranstaltung. Internationale Verträge komplizieren alles: Ein Film kann in Deutschland zuerst ins Kino gehen, während er gleichzeitig in anderen EU-Ländern direkt auf Streaming läuft. Windowing — die zeitliche Trennung zwischen den Stufen — wird zunehmend aggressiver verhandelt. Manche Streamingdienste fordern 45 Tage Exklusivität nach Kinostart, andere 6 Monate. Bei der Planung von Schwerpunkt-Szenen oder VFX-Budget ist die wahrscheinlichste primäre Verwertungsplattform stets einzukalkulieren. Ein Film für Netflix hat andere Anforderungen als ein Arthouse-Film für Filmfestivals. Die Verwertungskette ist kein administratives Nebenprodukt — sie prägt die Ästhetik und die technischen Entscheidungen der gesamten Produktion.